

7

Die Orgel wurde 1976 eingeweiht. Mit 77 Registern auf vier Manualen und rund 6000 Pfeifen übertrifft sie alle früheren Orgeln des Domes. Damit genügt sie nicht nur liturgischen sondern auch konzertanten Ansprüchen.

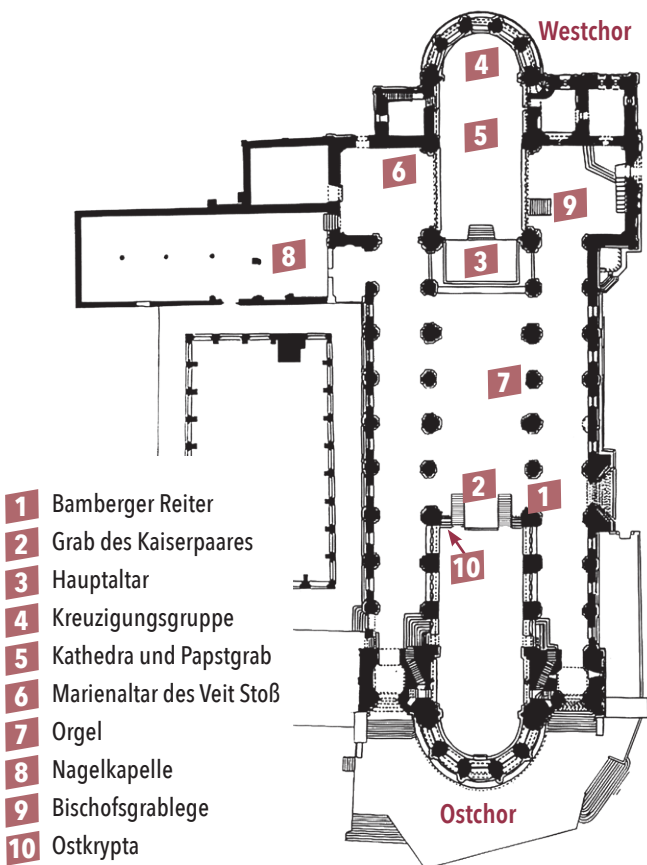
8

Die Nagelkapelle ist ein Raum für Gottesdienste und stille Anbetung. Ihren Namen hat die Nagelkapelle nach der Reliquie des hl. Nagels von der Kreuzigung Jesu, die hier seit dem 14. Jahrhundert verehrt wird. Sie gilt heute als Berührungsreliquie.

9

Bischofsgrablege

Bei Grabungsarbeiten konnte die verschüttete Westkrypta des ersten Domes von Heinrich II freigelegt werden. Die neu geschaffene Grablege wurde im Jahre 1996 eingeweiht. 1997 wurde rechts davon eine Erinnerungsstätte geschaffen für die Häupter der Bistumsgründer Heinrich und Kunigunde.



10

Ostkrypta

Die Ostkrypta des Bamberger Doms entstand beim dritten Dombau um 1200. An der südlichen Wand sind in einem neuromanischen Sarkophag die sterblichen Überreste Bamberger Bischöfe aus dem 11. und 12. Jahrhundert beigesetzt. Im Sarkophag gegenüber befinden sich die Gebeine des 1152 in Bamberg verstorbenen Königs Konrad III. Der Ziehbrunnen wird heute noch als Taufbrunnen der Dompfarrei benutzt.

GOTTESDIENSTE UND FÜHRUNGEN IM DOM

Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse der Dompfarrei
Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst des Domkapitels
	11.30 Uhr	der Dompfarrei

Mo bis Sa	8.00 Uhr	Gottesdienst in der Nagelkapelle bzw. im Dom
Di und Do	19.00 Uhr	Abendmesse

Raum der Stille

Die Nagelkapelle neben dem Veit Stoß-Altar steht offen für Stille und persönliches Gebet.

Domführungen in Deutsch

Beginn an der Kasse des Diözesanmuseums (Eingang links vom Dom). Wenn dieses geschlossen ist, an der rechten Eingangspforte des Domes.

Sommer: Mo bis Sa 10.30, 14.00, 15.00 Uhr
So 14.00 und 15.00 Uhr

Winter: Mo bis Sa 10.30 und 14.00 Uhr
So 14.00 Uhr

Führungen in Englisch und Französisch, sowie Gruppenführungen können gebucht werden unter: Tel 09 51/502-330, Fax 502-320

Diözesanmuseum

Geöffnet Di bis So von 10.00 bis 17.00 Uhr. Dort finden Sie auch fremdsprachige Literatur über den Dom.

Orgelkonzerte im Dom

Von Mai bis Okt am Samstag um 12.00 Uhr (Eintritt frei)

IMPRESSUM

Erzbischöfliches Ordinariat, Hauptabteilung Kunst und Kultur, Besucherpastoral
Gestaltung und Fotografie: bureau visuel, Bernhard Kümmelmann



DER BAMBERGER DOM

LIEBE GÄSTE,
herzlich willkommen im Dom
St. Peter und St. Georg

Dieser kleine Wegweiser will Ihnen eine Kirche erschließen, die zu den berühmtesten Sakralbauten Deutschlands zählt. Der Bamberger Dom mit seinen hochragenden Pfeilern und Gewölben ist mehr als ein Museum. Er ist Haus Gottes, geschaffen zur Begegnung mit Ihm. Viele Jahrhunderte haben an diesem steinernen Glaubensbekenntnis mit hoher Kunst gearbeitet, damit Gottes Wirken unter den Menschen für alle Zeiten offenbar wird. Lassen Sie sich davon anrühren.



DER DOM

ist das zentrale Haus Gottes unserer Erzdiözese. Hier ist Gott selbst unser Gegenüber und Gastgeber. Wir sind eingeladen, uns auf Ihn und seine Gegenwart einzulassen.

Der erste Dom wurde von Kaiser Heinrich II. erbaut und im Jahre 1012 eingeweiht.

Zweimal brannte der Dom völlig aus. 1237 konnte ein größerer Neubau, der jetzige Dom, geweiht werden. Im 17. Jahrhundert wurde er in seinem Inneren barockisiert. 1828-1837 entfernte man die barocke Ausstattung, an ihre Stelle trat eine neuromanische Einrichtung. Sie ist im Wesentlichen bis heute im Dom sichtbar.

1

Der Bamberger Reiter

ist mit der königlichen Haltung des Reiters ein Sinnbild der Würde, die jeder Mensch hat.

Die Reiterfigur wurde um 1235 von einem unbekanntem Meister geschaffen. Er ist das bekannteste Kunstwerk des Domes. Offen ist, wen der Reiter darstellen soll. Höchstwahrscheinlich ist es König Stephan von Ungarn, der mit Gisela, der Schwester Heinrichs II., verheiratet war. Die edle Gestalt des Pferdes und der Reiter, der erhobenen Hauptes in das Heiligtum einreitet, ist eine für die damalige Zeit einmalige Darstellung.



2

Das Grab des Kaiserpaares

Heinrich und Kunigunde erinnern uns daran, dass es in jedem Menschen angelegt ist, heilig zu werden, das heißt heil und heilsam zugleich.

Das Heiligengrab Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde wurde 1513 von Tilman Riemenschneider geschaffen. Die Deckplatte stellt das heilige Kaiserpaar dar. An den Seiten befinden sich 5 Reliefs, die Szenen aus dem Legendenleben der beiden erzählen. Von links: Die Heilung des Heiligen vom Steinleiden, die Seelenwägung des Kaisers nach seinem Tod, der Tod des Kaisers im Beisein Kunigundes, die Kaiserin beim Bau der Stephanskirche mit den unzufriedenen Arbeitern und die Pflugscharprobe der Kaiserin.



3

Der Hauptaltar

ist der Ort, an dem wir das Mahl der Gemeinschaft mit Jesus feiern, das uns stärkt für unser Leben.

Der Hauptaltar wurde 1974 von Klaus Backmund gestaltet. Auf ihm sind vorne und an den Seiten sieben Bronzetafeln angebracht. Sie zeigen die Geburt und die Taufe Christi (links), Christus am Ölberg, die Kreuzigung und die Auferstehung (vorne), sowie die Emmaus-Erzählung und die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten (rechts). Christus bildet stets die Mitte und ist durch seine Größe hervorgehoben.

4

Die Kreuzigungsgruppe

ist Provokation und Aufruf zugleich: Sie zeigt, welches Leid Menschen einander zufügen können und ruft: Seid einander Hilfe und nicht Last.

Dieses Kunstwerk mit Christus, Maria, dem Jünger Johannes und Maria Magdalena wurde 1649 von Justus Glesker aus vergoldetem Lindenholz für die damals barocke Ausgestaltung des Domes geschaffen.



5

Papstgrab und Kathedra

Das Papstgrab (um 1240) befindet sich hinter der Kathedra und birgt die Gebeine des zweiten Bamberger Bischofs Suitger, der im Jahre 1046/47 als Clemens II. Papst in Rom war. Das Hochgrab ist das einzige Grab eines Papstes nördlich der Alpen. Papst Clemens hatte Bamberg so ins Herz geschlossen, dass er hier beigesetzt werden wollte.

Die Kathedra, ist der Bischofssitz in der Mitte des Westchores. Von dort steht der Bischof dem Gottesdienst vor und verkündet das Evangelium.

Die Bamberger Kathedra ist 1904 für Erzbischof Josef von Schork geschaffen worden.



6

Der Marienaltar des Veit Stoß

zeigt das zentrale Geheimnis unseres Glaubens: Mit Jesu Geburt kommt der Himmel auf die Erde, das Göttliche zum Menschen, das wahrhaft Menschliche in unser Leben.

Im Zentrum des Altarbildes (1520-23) steht die Geburt Jesu. Im linken Seitenflügel wird oben die Flucht Marias und Josefs mit dem Kind und unten die Anbetung des Kindes durch die Weisen gezeigt. Im rechten Seitenflügel befindet sich oben eine Darstellung der Geburt Mariens, unten ein Bild von der Darstellung Jesu im Tempel. Der Altar kam 1543 aus dem mittlerweile protestantisch gewordenen Nürnberg nach Bamberg. Seit 1937 befindet er sich im Dom.

